

Wann: 14. Februar 2009, 20:00 (Einlass 18:30)
Wo: Akademie der Bildenden Künste
Akademiestraße 2, München
Preis: EUR 25,00.-
Tickets: www.muenchenticket.de und bei allen Vertrags-Vorverkaufsstellen

**Detail-Informationen und Bilder
zum Download unter:
www.sahara-music.de**

SAHARA – Rockkonzert in der Kunstakademie

Das Feeling der 68-er kehrt zurück. Ein außergewöhnliches Konzert an einem außergewöhnlichen Ort!

„Münchens Akademie in einen Schweinestall verwandelt!“, schrieb die Bild am 21. Februar 1969 nach der Besetzung der ehrwürdigen Bildungsstätte durch die Studenten. München war mitten drin in der „68-er Bewegung“. Die Schwabinger Krawalle wurden ein Teil der internationalen Protestszene, die 1968 zu einer Zäsur in der Nachkriegsgeschichte führen sollte. Es ging um Bewusstseinsveränderung, um das Aufarbeiten der NS-Zeit, um die Auseinandersetzung mit der Elterngeneration, um Widerstand gegen den Vietnamkrieg und die Atomenergie, um sexuelle Freiheit und das Aufbrechen verkrusteter und reaktionärer Denkweisen. Politische und gesellschaftliche Umwälzungen waren das erklärte Ziel.

Auch die internationale Kulturszene wurde vom Transformationsprozess dieser Bewegung erfasst. Besonders die Musik spiegelte deren Auswirkungen wieder. Sie erlebte einen künstlerischen Aufbruch, der, durch die Sehnsucht nach individueller und spiritueller Erfüllung gekennzeichnet, ihren Protest hörbar machte. Bob Dylan wurde weltweit zur Symbolfigur einer musikalischen Rebellion. Künstler wie Jimi Hendrix, Joan Baez, die Beatles oder die Rolling Stones artikulierten sich in einer internationalen Sprache, die mit ihren kulturellen und politischen Formen die Jugend begeisterte. Höhepunkte waren Woodstock und das Musical „Hair“, die ein neues Lebensgefühl einläuteten und das Bewusstsein einer Generation prägten. Der Wandel der Mode und der Sprache, die Entstehung von Kommunen, die Begeisterung für Ho Chi Minh und Mao, lange Haare, die Hippie-Kultur und verstärkter Drogenkonsum manifestierten das jugendliche Unbehagen an der Welt der Eltern.

Natürlich blieb die deutsche Musikszene von diesen Veränderungen nicht unbeeinflusst und nahm die kollektive Protestidentität an. Das nationale Musik-Koordinatensystem veränderte sich, der Deutsche Schlager trat in den Hintergrund. Ralf Bendix' „Babysitter Boogie“, Gittes „Ich will nen Cowboy als Mann“, Bill Ramseys „Zuckerpuppe“ oder das „Sugar Baby“ von Peter Kraus waren auf einmal nicht mehr das alleinige Spiegelbild moderner deutscher Musikkultur. Zum einen wurden Protestsänger und Liedermacher wie Franz Josef Degenhardt, Hannes Wader oder Reinhard Mey zum musikalischen Sprachrohr der 68-er Generation. Zum anderen hielt der Begriff des „Psychedelischen“ Einzug in die Szene, musikalische und Drogenexperimente gingen Hand in Hand. Der „Krautrock“ war geboren. In Deutschland waren es Gruppen wie Amon Düül, Embryo, Can, Tangerine Dream, Kraftwerk oder Guru Guru, die ab 1967/68 solche neuen Wege beschritten. Mit Denk- und Hörgewohnheiten wurde aufgeräumt, alles, was den konventionellen Popsong ausmachte, wurde über den Haufen geworfen. Überrascht blickte vorwiegend die angelsächsische Welt mit Interesse und sogar Bewunderung nach Deutschland. Kein braver Abklatsch dortiger Originale mehr à la Beat-Verschritte der Rattles. Die deutsche Musikszene konnte plötzlich eigene Impulse geben und eroberte Fangemeinden besonders in England und den USA.

Zu diesen Impulsgebern gehörte auch Münchens 60-er Jahre N° 1-Band **SAHARA**, die bereits 1968 zwei unvergessene Konzerte in der Akademie gegeben hatten. Harry Rosenkind, Schlagzeuger bei SAHARA erinnert sich: „ In der Akademie war der Bär los, aber wir hatten hauptsächlich unsere Musik im Kopf. 17 und 18 Jahre alt, tourten wir im Fasching 1968/69 – damals noch unter unserem Namen **SUBJECT ESQ.** – durch die Münchner Gymnasienszene, von einer Fete

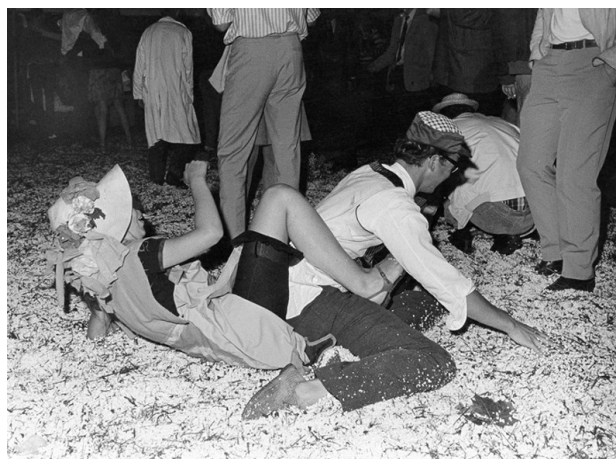
zur nächsten: Max-Planck, Elsa-Brandström, Rudolf-Diesel, Luise-Schroeder und Erasmus-Grasser ("unser" Gymnasium). Da war es für uns schon sehr aufregend, zwei Konzerte im Zentrum der Studentenproteste geben zu können. Am 6. und am 20. Dezember 1968 spielten wir in der **Akademie der Bildenden Künste**. Die Wände bemalt mit Parolen und Zeichnungen, auf allen Etagen Aktionen und Happenings, ein mit den Nazis liierter Professor wurde an den Pranger gestellt, Motorräder ratterten durch die Gänge und irgendwo in einer Ecke der alten Aula machten wir unsere Musik.“ Dort - in der **Historischen Aula** – gibt es ein musikalisches Wiedersehen mit **SAHARA** am **14. Februar 2009**.

SAHARA, gegründet 1966, Split Ende der Siebziger und seit 2006 wieder in Originalbesetzung vereint: "Die Wüste lebt“, schrieb die AZ anlässlich des Jubiläums-Konzertes am 2. August 2006 im Münchner Theatron. Es folgten ausverkaufte Konzerte im Metropolis, der Schauburg und Europas größtem Hippie-Festival Burg Herzberg. Der musikalische Stil ist seit Anbeginn und Veröffentlichung von drei Alben unverändert: Virtuoso, improvisationsreich und lyrisch erinnern die teilweise 20-minütigen Songs an Gruppen wie Pink Floyd, Yes oder King Crimson. Diese Vorbilder prägten den Hang zum Opulenten, der sich mit der Klangvielfalt eines großen Orchesters mehr denn je vom heute meist üblichen Zewa Wisch- und Weg-Sound absetzt. So gelingt es den Multi-Instrumentalisten Hennes Hering, Michael Hofmann de Boer, Alex Pittwohn, Harry Rosenkind, Stephan Wissnet und Nick Woodland scheinbar mühelos, die Magie von damals auch heute noch auf die Bühne zu bringen: Eine musikalische Reise ins Land der Phantasie, getragen von SAHARAs inspirierendem Sound und optisch verstärkt durch Raffaels Gemälde auf überdimensionalen Gobelins an den Wänden der Historischen Aula. Es schließt sich der Kreis zur Symbiose zwischen Musik und Bildender Kunst.

Vor Konzertbeginn um 19:00 Uhr im Foyer ein weiteres Highlight: Der 45-minütige Kurzfilm „**Ein Dia-Abend von der Revolution**“ von Franz Wanner gibt Einblicke in die 68-er Bewegung an der Münchner Kunstakademie. Hierfür wurden in Workshops von Studenten der Kunstakademie historische Hintergründe der Studentenrevolte recherchiert, Zeitzeugen ausfindig gemacht und Interviews geführt. In Kombination mit historischem Film- und Fotomaterial ein höchst interessantes Dokument jener Zeit.



Subject Esq. 1973 kurz vor der Umbenennung in Sahara



Happening in der Kunstakademie 1968